

25.06.2017

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

in der vierten Folge unserer Predigtreihe zum Glaubensbekenntnis geht es um **„den Schöpfer des Himmels und der Erde“**.

Am leichtesten ist gerade noch die Vorstellung, dass Gott der Schöpfer der Erde ist. Und das auch trotz aller Evolutionstheorie und Urknall-Spekulationen. Die Schöpfung, die wir immer wieder vor unseren Augen haben, fasziniert in jeder Hinsicht. Es ist die Schönheit, die Intelligenz und das harmonische Ineinanderwirken alles Geschaffenen. Es übersteigt unser Fassungsvermögen und dazu der Gedanke, dass wir immer noch am entdecken von Neuem und bisher Unbekanntem sind, sowohl hier auf der Erde als auch im weiten Weltall.

Aber hat Gott denn jede Blume und jedes Insekt geschaffen?

Nein, er hat einen Kosmos geschaffen, der sich entwickelt und immer wieder Neues hervorbringt. Gott hat den Ursprung, das Leben geschaffen, in seiner unbegreiflichen Vielfalt. Daran halten wir im Glaubensbekenntnis fest und das veranlasst uns zu Lob und Dank, so lange wir leben.

In diese Schöpfung hat Gott den Menschen gestellt und ihm die Verantwortung dafür übertragen, dass er sich der Schöpfung bedient und sie zum eigenen Wohl und zum Wohl der nachkommenden Generationen nutzt.

Und genau hier vollzieht sich vor unseren Augen so etwas wie eine „Vertreibung aus dem Paradies“. Nicht nur dass wir heute Techniken besitzen, die unsere Umwelt schwer schädigen können. Den Schaden, den verantwortliche Manager und Politiker anrichten, an dem haben die künftigen Generationen zu leiden. Atommüll, verschmutzte Gewässer, ungesunde Luft und eine Veränderung des Klimas, all das belastet die Schöpfung Gottes, die für den Menschen eigentlich das Paradies sein könnte.

Wenn wir den Schöpfer dieser Welt anrufen, dann geht das einher mit einem Schuldbekenntnis für unser Versagen. Wir können Gott nicht mehr loben und ihm nicht mehr danken für eine Umwelt, die uns krank macht und zur Flucht zwingt. Das ist es, was wir bei diesem Wort aus dem Glaubensbekenntnis bewusst machen müssen: Unsere Verantwortung für das Wohl von Menschen, Pflanzen und Tieren...

Aber Gott nennen wir auch den Schöpfer des Himmels. Zu der Zeit, das diese Formulierung in das Glaubensbekenntnis aufgenommen wurde, kannte man nur unser Sonnensystem und die Sternbilder, soweit sie das Auge sehen konnte. Heute sehen wir sehr viel mehr mit unseren Teleskopen, Satelliten und Raumsonden. Aber ich glaube, dass mit dem Schöpfer des Himmel nicht nur das Weltall gemeint ist.

Himmel ist auch das, was wir nach unserem Tod erhoffen. Auch diesen Himmel, der nicht materiell und womöglich Lichtjahre entfernt ist, meinen wir im Glaubensbekenntnis. In der englischen Sprache gibt es zwei Wörter, die wir im Deutschen einfach mit Himmel bezeichnen: Heaven und Sky. Heaven ist unsere Zukunft, die ewige Heimat der Seele bei Gott.

Gott ist für uns der Himmel, besser gesagt unser „Beziehung-Himmel“. Also ist diese geistige Welt, wo Engel und Mächte wirken, jener Himmel, den Gott ebenfalls geschaffen hat. Es sind die „Wohnungen“, von denen Jesus gesprochen hat, dass er sie für uns vorbereiten wird.

Wenn wir im Glaubensbekenntnis diesen geschaffenen Himmel ansprechen, ist es für uns auch eine Einladung und Aufforderung,

so unsere Beziehungen auf der Erde zu gestalten, dass wir uns darin ewig wohl fühlen können. Nur dann werden wir so etwas wie Himmel erleben. Den Himmel gibt es jedenfalls nicht als „Single-Packung“ sondern nur als „Familien-Packung“, wobei zur Familie Gottes auch alle Menschen gehören, mit denen wir im Lauf des Lebens in Beziehung kamen.

Wir glauben an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde...

An dieses Bekenntnis knüpft sich unmittelbar jene Vaterunser-Bitte an: Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden.

Für Gott sollte zwischen Himmel und Erde eigentlich nur ein materieller Unterschied sein.

Der dreifaltige Gott, der die Liebe ist, ist sowohl im Himmel als auch auf der Erde zu Hause.

Deswegen sollten wir ihn so oft wie möglich besuchen und zwar überall dort, wo er angetroffen werden möchte: In der Kirche, in den Nächsten und im eigenen Herzen.